

Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
FoSS-Newsletter Nr.13 & Nr.14, Februar und Mai 2010 www.foss-karlsruhe.de



Editorial

Die Megaaufgabe Bildung

Im „Jahr der Bildung“, also 2009, wurde auf dem 19. Hochschultag der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) in Münster ein Forschungsverbund ins Leben gerufen, um den Wissenschaft-Praxis-Dialog im Themenfeld Kinder- und Jugendarbeit im Sport, insbesondere mit Blick auf die Bildungspotenziale zu systematisieren, den disziplinübergreifenden fachlichen Austausch zu fördern, Forschungslücken zu identifizieren und gemeinsamen Akzente in der Entwicklung des Kinder- und Jugendarbeit im Sport zu setzen.

Dieser institutionalisierte Fortschritt baut auf vielfältigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Sportorganisationen und der Wissenschaft auf, wie sie in besonderer Art und Weise auch vom FoSS seit seiner Gründung 2005 gepflegt wird. Anfragen, ob von Einzelpersonen wie Erzieherinnen, Lehrenden oder Trainierenden oder von Organisationen wie Schulen, Krankenkassen, Ministerien etc. sind tägliches Brot des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen und haben zu vielfältigen Projekten geführt, deren Forschungsergebnisse nicht zuletzt auf der FoSS-Internetseite dokumentiert sind. Gerade aus pädagogischer Sicht bietet der Kinder- und Jugendsport durch seine Erfahrungs- und Erlebnisräume unzählige Bildungsgelegenheiten, die erheblich zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen beitragen können.

Diesen stehen strukturelle Voraussetzungen (Ganztagsschule/G8/kommunale Sportanlagen), politische Perspektiven (Betreuung/Migrationsfragen/Gewalt) oder wirtschaftliche Erwägungen (Kinderarmut/Sponsoren/öffentliche Förderung) gegenüber, die sich ständig im Fluss befinden. Die besondere Herausforderung besteht darin, in dieser komplexen Situation Handlungsempfehlungen zu geben, die zukunftsweisend sind und in der Praxis dauerhaft Bestand haben. Je mehr Köpfe aus unterschiedlichen Richtungen Impulse geben, desto besser können wir die Freiräume ausschöpfen, die die gesellschaftspolitische Megaaufgabe „Bildung“ uns trotz Regeln, Gesetzen, unterschiedlichen Zuständigkeiten und Vorschriften bietet.

Das FoSS hat sich zur Aufgabe gemacht, im Handlungsfeld Spiel, Sport und Bewegung daran federführend mitzuwirken. Ob wissenschaftliche Betrachtung von Schulsport, bzw. von Möglichkeiten, Bewegung und insbesondere auch Entspannung in den Schulalltag zu integrieren, ob der große Bereich der Talentproblematik oder der Schwerpunkt Jugend inklusive informeller Bildungsprozesse, der sich in mehreren Beiträgen dieses FoSS-Newsletters widerspiegelt - das Forschungszentrum hat in seinem Programm eine klare Ausrichtung, die wir als FoSS-Beirat gern mittragen und durch die eine oder andere Nachfrage – was beispielsweise steckt hinter der KIT-Ausrichtung „Mensch und Technik“ aus Sicht des FoSS? – auch lenken.

Martin Schönwandt
Vorsitzender des FoSS-Beirats



Inhalt

Anwendungsorientierte Forschung

HaBe-Projekt:
Haltungsschwächen und
motorische Defizite erkennen
und beheben

Seite 2

Projektbericht

Mach mit-Bewegung hält fit!

Seite 3

Aus-, Fort- und Weiterbildung

Jugend in Bewegung?!

Seite 4

Wissenstransfer

FoSS-SportsCamp 2010

Seite 5

Mediencheck, Impressum

Seite 6

HaBe-Projekt

Haltungsschwächen und motorische Defizite erkennen und beheben

Bewegungsmangel im Kindesalter hat in vielerlei Hinsicht gravierende Auswirkungen: Wenn Kinder sich immer weniger bewegen und die Muskulatur keine altersgemäßen Reize erfährt, werden früh die Weichen für Fehlentwicklungen des Bewegungsapparates gestellt. So verwundern auch nicht die Zahlen verschiedener Studien, denen zufolge bis zu 70 Prozent der Kinder Haltungsschwächen aufweisen. Deshalb wurde im Juli 2008 das Untersuchungsprogramm „Haltung durch Bewegung (HaBe) – Karlsruher Interventionsstudien zur Haltungsverbesserung“ gestartet. Es wird im Arbeitsbereich II - Sport, Individuum und Gesellschaft - des Instituts für Bewegungserziehung und Sport (IfBS) der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe durchgeführt. Mit der ersten Interventionsstudie (Pilotstudie im Setting Schule) wird der Frage nachgegangen, ob Haltungsschwächen durch spezifische Bewegungs- und Sportprogramme positiv zu beeinflussen und motorische Leistungsdefizite zu beheben sind. Weitere Interventionsstudien sind in der betrieblichen Gesundheitsförderung und in der vorschulischen Förderung im Kindergarten geplant.

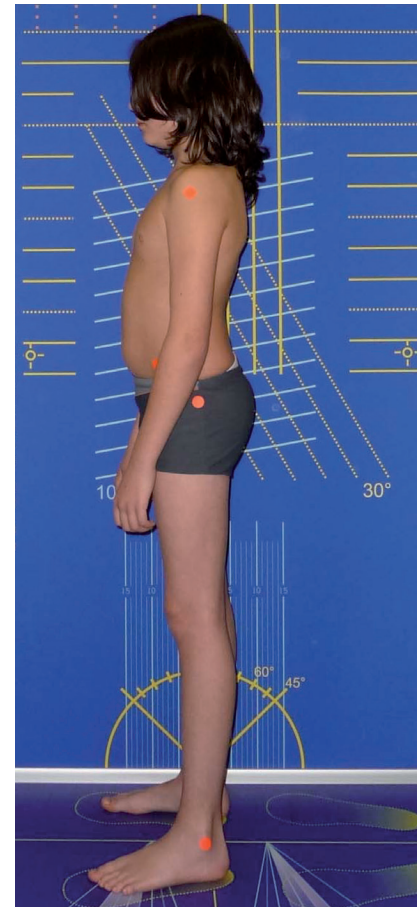
Untersuchungsdesign der Pilotstudie: Schülerinnen und Schülern aus vier Schulklassen der Friedrichschule Durmersheim nahmen an der Interventionsstudie teil (N=83; MW-Alter 8,7 Jahre (s=0,8), MW-Körperhöhe 135,4 cm (s=6,9) und MW-Körpermasse 31,8 kg (s=7,2)). Im Rahmen des Treatment-/Kontrollgruppendesigns sah die Interventionsphase für zwei Grundschulklassen (n=41) einen haltungsthematisch optimierten Sportunterricht (3- oder 5-stündig) und Bewegungsaktivitäten im Schulalltag über einen Zeitraum von drei Monaten vor. Das Interventionsprogramm wurde einer Eigen- und Fremdevaluation unterzogen. Die beiden anderen Grundschulklassen (n=42; Parallelklassen) dienten als Kontrollgruppen und erhielten regulären Sportunterricht. Zu den Test- (Okt. 2008) und Retest-Terminen (Feb. 2009) wurden bei allen Gruppen Kenngrößen zur Körperhaltung erhoben.

Zu Beginn und nach Abschluss der Interventionsphase durchliefen alle Schülerinnen und Schüler einen mehrtägigen Diagnostikparcours. Dieser war mehrschichtig angelegt

und setzt sich aus einer sportmotorischen Testbatterie, einer physiotherapeutisch-systematischen Eindrucksdiagnostik („Neutral-0-Methode“) und bildgebenden Verfahren („Corpus-Konzept“) zusammen.

Zum Interventionsprogramm: Lehrplananalytische Vergleiche in den Bundesländern in Deutschland wie auch in der Schweiz und in Österreich zeigen auf, dass das Thema „Haltung“ in vielfältigen Bezügen expliziert wird (Körperwahrnehmung, Gesundheit, Schulklima), allerdings fehlen entsprechende Unterrichtskonzepte. Für die Interventionsphase wurden deshalb unterrichtliche Ansätze entwickelt, die in drei Gruppen differenziert werden können: Aus dem Blickwinkel „Haltung“ wurden (1) tradierte Unterrichtsthemen wie „Kleine Spiele, Tanz, Turnen an Geräten, Körperbewusstheit durch Wahrnehmungsförderung“ didaktisch und methodisch bearbeitet. Es wurden (2) Ansätze entwickelt, bei denen eine besondere haltungsfördernde Wirksamkeit zu erwarten ist wie z.B. die Funktionsgymnastik, die Rückenschulung oder der Zirkussport. Schließlich wurden (3) spezifische Themenfelder wie „Warm-up und Cool-down“ oder der „Fuß im Sportunterricht“ aufgearbeitet. Ergänzend hierzu haben die Treatmentgruppen im Unterricht am Schulvormittag haltungsthematische Bewegungspause absolviert. Hier werden nicht einzelne, voneinander unabhängige Bewegungspausen angeboten, sondern mehrere, aufeinander aufbauende Bewegungseinheiten, denen ein didaktisches Konzept zugrunde liegt. Die Übungen wurden mit den Kindern über mehrere Wochen hinweg behutsam entwickelt und trainiert, so dass sie nicht nur in der Schule, sondern auch im häuslichen Alltag umgesetzt werden könnten. Evaluative Ergebnisse zeigen, dass dieses Konzept von den Kindern angenommen wird. Weiterhin zeigen erste Ergebnisse, dass sich die Interventionen positiv auf verschiedene Kenngrößen zur Körperhaltung auswirken.

Diagnostik: Individualdiagnostische Analysen der Daten wurden bereits durchgeführt. Aus dem Datenpool, der 127 haltungsthematische Parameter umfasst, wurden den Eltern der teilnehmenden Kinder Diagnosebögen mit ausgewählten Kennwerten zur Verfügung



Corpus-Diagnostik: Aufnahme in gewohnheitsmäßiger Haltung (lateral habituell)

gestellt (Sportmotorik - z.B. Kraft, Bewegungskoordination; biomechanische Haltungskennwerte; physiotherapeutische Bewertungen - z.B. Beweglichkeit der Wirbelsäule). Für diese Auswertung haben wir jeden einzelnen Probanden mit Referenzstichproben von mehreren tausend Kindern verglichen. Die Eltern wurden auf positive oder negative Abweichungen vom Durchschnitt und auf haltungsthematische Auffälligkeiten hingewiesen. Weitere Schritte: Ein Bericht zu der vorgestellten Pilotstudie sowie Veröffentlichungen sind in Vorbereitung. Weitere Untersuchungsgänge stehen an. Hierbei sollen diagnostische Ansätze wie auch Interventionsprogramme weiterentwickelt werden.

Prof. Dr. Norbert Fessler,
Christian Hohmann

„Mach mit – Bewegung hält fit!“

Im vorliegenden Beitrag wird über ein Projekt mit dem Titel Mach mit – Bewegung hält fit! berichtet, das von der Arbeitsgemeinschaft Bewegung und Sport für Volksschulen in Oberösterreich in Kooperation mit der Universität Salzburg entwickelt wurde. Folgende Personen waren an diesem Vorhaben beteiligt: Gloria Götzenberger, Susanne Heilinger, Beate Hochhold, Christina Hötzing (graphische Gestaltung), Wolfgang Rechberger, Rudolf Stadler, Hilde Stumpfl, Monika Wiesmeyr, Manfred Wimmer (Projektleitung).

Bei der ARGE für Bewegung und Sport handelt es sich um einen Personenkreis, der sich in vielfältiger Weise in Belangen der Bewegungserziehung und des Sportunterrichts engagiert. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang deren klare Strukturierung hinsichtlich Schultypen und Regionen, wodurch eine enge Kooperation zwischen den jeweiligen LeiterInnen und den PraktikerInnen sehr gut erfolgen kann. Neben einer Homepage (www.bewegungundsport.eduhi.at) dienen regelmäßig stattfindende Tagungen dem Informationsaustausch.

Die Aktivitäten der ARGE reichen unter anderem von der Mitwirkung bei Fort- und Weiterbildung über die fachliche Betreuung von KollegInnen und die Organisation von Schulsportwettkämpfen bis zur Erstellung von Gutachten und die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien. Seit dem Schuljahr 2005/06 werden zum Beispiel die SportlehrerInnen über ein jeweiliges Jahresmotto zu Projekten am eigenen Schulstandort angeregt. Die große Palette an diesbezüglichen Berichten (Homepage) ist ein Beleg für die Wirksamkeit dieser Initiative in der Praxis. Derzeit erfolgt eine umfassende Evaluierung der ARGE mittels Online-Befragung, wobei erste Auswertungen bereits einen hohen Grad an Zustimmung deutlich machen.

Am Beginn von Mach mit – Bewegung hält fit! stand die Idee – im Sinne der „Bewegten Grundschule“ – eine Sammlung von Übungen für Bewegungspausen zu erarbeiten und über die Homepage den LehrerInnen zur Verfügung zu stellen. Unter dem zunächst etwas sperrigen Titel „Wöchentliche Turnübung“ wurden passende Beispiele mit kurzem Text und Zeichnung zu den Kategorien Beweglichkeit, Kraft, Geschicklichkeit und PartnerIn erstellt und in der Praxis erprobt. Die Übungen sind so aufbereitet, dass die Kinder auch ohne Anleitung durch die Lehrkraft zur richtigen Ausführung in der Lage sein sollten. Jede Woche gab es somit eine neue Übung plus Erläuterung auf der Homepage, sodass auf diese Weise im Schuljahr 2006/07 eine Sammlung von 32 Beispielen in den vier genannten Kategorien entstanden war. Eine Absicht war es auch, dass je vier Übungen auf einem Blatt ausgedruckt den Kindern für zu Hause im Sinne der Nachhaltigkeit zur Verfügung gestellt werden sollte.

Parallel wurde im Rahmen einer Qualifikationsarbeit die Umsetzung an einem Standort begleitend evaluiert und eine schriftliche Befragung der LehrerInnen durchgeführt. Die Ergebnisse waren sehr positiv, außerdem wurden viele konstruktive Vorschläge gemacht. Die angesprochene Idee, die Kinder auch zu Hause möglichst unter Einbindung der Eltern die Übungen konsequent durchführen zu lassen, wurde nach Meinung der LehrerInnen aber leider nur in geringem Umfang umgesetzt. Im folgenden Schuljahr 2007/08 wurden wiederum jeweils acht Übungen zu den Kategorien Entspannung und Aufmerksamkeit in gleicher Weise von der Gruppe erarbeitet und als Download im zweiwöchigen Rhythmus als Erweiterung des Programms auf die Homepage gestellt.

Die vielen positiven Rückmeldungen von verschiedensten Seiten veranlassten die Gruppe, die Möglichkeit einer gedruckten Version in einer

Art Karteikarten auszuloten. Auf diesem Weg ist es erfreulicherweise gelungen, die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) als Partnerin zu gewinnen. Mittlerweile wurden 10.000 Stück dieses Mediums produziert. Es besteht aus einer Box mit 48 Übungen und einem aufblasbaren Würfel mit den genannten Kategorien auf den sechs Seiten. Für InteressentInnen ist der kostenlose Bezug mittels Bestellfolder bei der AUVA (www.auva.at/mediaDB/MMDB125523_Bestellfolder%20Schule.pdf) möglich. Im Rahmen der Bildungsfachmesse Interpädagogica im November 2009 in Wien wurde das Medium einem breiten Publikum vorgestellt. Wie groß das Interesse ist, zeigt die Tatsache, dass innerhalb der ersten beiden Monate bereits rund 4.000 Stück versandt wurden. Das wiederum darf man für die Arbeitsgruppe wie für die Versicherungsanstalt als Bestätigung für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges interpretieren.



Karteikartenspiel „Mach mit - Bewegung hält fit!“

Seit dem Schuljahr 2008/09 erfolgt eine nächste Erweiterung des Projekts mit dem Titel Spiel der Woche. In mittlerweile bewährter Weise wird ebenso jede zweite Woche ein von der Arbeitsgruppe erstelltes Spiel im gewohnten Karteikartenformat auf die Homepage gestellt. Während bislang ein Angebot für die aktive Bewegungspause im Mittelpunkt stand, soll mit den neuen Inhalten vorrangig ein Beitrag zur Bereicherung des Sportunterrichts in der Grundschule geleistet werden. Abwechslung der Spielkategorien (Ball / Outdoor / Lauf / Koordination / usw.) ist auch hier gewährleistet. Die sehr hohen Zugriffszahlen auf das Portal lassen den Schluss zu, dass die LehrerInnen auch daran wieder großes Interesse haben. Darüber hinaus ist mit der AUVA vereinbart, dass in einem zweiten Schritt auch die 32 Spiele gedruckt werden und den LehrerInnen wiederum kostenlos als Ergänzung zur bestehenden Box angeboten werden.

Nach etwa einem Jahr praktischer Anwendung soll von der Universität Salzburg mittels Fragebogen die Meinung der KollegInnen über das Gesamtpaket erhoben werden. Dabei wird sich zeigen, ob das sowohl gegenüber der Online-Version als auch im Hinblick auf das in zwei Schritten zur Verfügung stehende gedruckte Medium erwartete Interesse mit der Bewertung durch die Lehrkräfte übereinstimmt.

Für Fragen zu diesem Projekt steht der Autor gerne zur Verfügung. Über kritisch-konstruktive Rückmeldungen aus dem Leserkreis dieses Newsletter würde sich die Arbeitsgruppe sehr freuen.

—
Prof. Dr. Rudolf Stadler
rudolf.stadler@sbg.ac.at

Jugend in Bewegung?!

Perspektiven der sportlichen Aktivität im Jugendalter, Projektwerkstatt Jugendturnen der Badischen Turnerjugend

Der folgende Impulsvortrag hat (Projekt-)Werkstatt-Charakter, begründet bereits im Titel: Perspektiven sind Möglichkeiten, nicht jedoch Lösungen. Gäbe es feststehende Lösungen – also „Jugend in Bewegung!“ – für die Bindung von Jugendlichen an sportliche Aktivität, dann würden wir ein statisches Gesellschaftsmodell zu Grunde legen. Stattdessen ist genau der Wandel, bedingt durch u.a. Globalisierung und Mediatisierung, aber auch durch Individualismus bis hin zur Vereinzelung, eine nicht verlässlich vorherzusagende Größe, für die wir unterschiedliche Zugänge – also „Jugend in Bewegung?“ –, eben Perspektiven offerieren sollten, die womöglich bereits in der Vergangenheit getestet worden sind.

Was ist Jugend?

Für das Hineindenken in die Thematik war mir Jon Savage besonders hilfreich mit seinem Buch „Teenage. Die Erfindung der Jugend 1875 – 1945“ (Campus Verlag: Frankfurt/New York 2008). Er verdeutlicht darin sehr ansprechend, dass Jugend eben nicht die Fortsetzung der Kindheit ist – aber was ist Jugend? Beginnen wir also mit der Zielgruppe der Projektwerkstatt: Jugend. Dieses sind Menschen im Alter von 12 – 35!, die sich u.a. durch eine spezielle Jugendkultur und Jugendsprache gesellschaftlich national herausheben. Sie werden durch Eltern, Peer Groups, Schule, Medien und auch durch Trainer etc. geprägt bzw. beeinflusst. Unter 18 Jahren befinden sich die Jugendlichen einerseits durch eine Rücknahme von Verantwortung – u.a. abgestufte Schuldfähigkeit gesichert durch das Jugendstrafrecht - in einer Art Schutzraum. Andererseits ist durch G8 und bezogen auf den Sport durch die Veränderung der Rahmenrichtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes eine frühere Verantwortungsübernahme auch gegenüber Abhängigen seit wenigen Jahren möglich. Jugendliche entwickeln und setzen Trends. „Trendscouts“ ermitteln die Andersartigkeit, die deutliche Abkopplung der Jugend einerseits von der Kindheit, andererseits auch von der Erwachsenenwelt.

Aus physiologischer und neuropädagogischer Sicht ist diese Zeit durch einen Gestaltwandel geprägt, hier findet im Sport häufig die Talentauswahl statt, das „beste Lernalter“ ist bereits vorbei, dafür zeigt nun das Krafttraining auch optische Wirkung, außerdem kann durch Krafttraining bis zum 35. Lebensjahr ein „Knochenkonto“ aufgebaut werden, also gesundheitsbewusst das Skelett gegen u.a. Osteoporose-Einflüsse gestärkt werden. Suchen wir als nächstes den Zugang über die weiteren Wörter im Titel: Wenn wir von „Bewegung“ oder von „sportlichen Aktivität“ sprechen, gilt es folgende, hier nicht ganz ungeordnet aufgeführte Begrifflichkeiten mit zu denken: Leibübungskultur und Leibeserziehung, Körperkultur und Körpererziehung, Motorik und motorische Grundeigenschaften, Üben/Trainieren und Lernen, Alltagsmotorik und Sport.

Gehen wir nun über zu den Inhalten: Der Sport selber unterliegt der Trennung in Freizeitsport, Breiten- und Leistungs- bzw. Spitzensport, der Schulsport hat die Aufgabe, erzieherisch tätig zu sein. Der Blick in das Programm der Projektwerkstatt Jugendturnen offenbart unterschiedliche Ansätze, die nicht mit der eben genannten klassischen Ein-

teilung in Einklang gebracht werden können: So finden sich Arbeitskreise, die beabsichtigen, Jugendliche dazu zu motivieren, Leistung unter Beweis zu stellen, in die Öffentlichkeit zu gehen und Interesse für Bewegung zu wecken. Als Beispiele sind hier die Themen „Minitrampolin“, „Schauvorführung/Schauturnen (Akrobatische und tänzerische Schauturnen)“ sowie „MTV-Moves“ zu nennen. Jugendliche, besonders auch solche, die im Sport sozialisiert sind, lehnen speziell in der Phase der Pubertät jegliche Wettkampftätigkeit, jegliche Bewertung ihrer Leistung ab, stehen jedoch der – auch öffentlichen – Präsentation positiv, mit großem Ideenreichtum gegenüber. YouTube bietet hier ein gern genutztes Forum für die mediale Verbreitung, wobei nicht zwangsläufig die Exaktheit der Bewegung, sondern die Originalität im Vordergrund der freigegebenen Sequenzen steht. Fitness, Gesundheit und Trendsport haben in der Projektwerkstatt einen eigenen Bereich mit acht Arbeitskreisen erhalten, beispielhaft sind hier die Angebote „Funktionsgymnastik“, „Rückentraining mit dem Flexi-Bar“ und „Slackline“ sowie „Parkour“ anzusprechen. Die zweifelhafte Verbindung der drei verschiedenen Herangehensweisen findet ihre Verbindung in der Individualität der/s Jugendlichen:

Weniger Vereinsmitgliedschaften – weniger Bewegung?

Der Stellenwert der sportlichen Aktivität ist entwicklungsbezogen zu betrachten (vgl. M. Spitzer). Dabei nehmen die Medien und das Mode-Figur-Diktat für die Jugendlichen einen großen Raum (vgl. G.A. Pilz, C. Wopp) ein, wirken als Erziehungsinstanz und verdrängen Mitmachangebote, die beispielsweise im Vereinsprogramm regelmäßig stattfinden. Der Verein muss sich daher die Frage gefallen lassen, ob er überhaupt noch zeitgemäß ist. Die drop-out-Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache für das Jugendalter, in dem offensichtlich eher das individualisierte (Fitness-)Training in einem Studio reizt. Gesundheitsbewusstsein ist nicht nur auf die Bewegung bzw. sportliche Aktivität ausgerichtet, sondern bezieht zumindest die Ernährung mit ein, seltener sogar ein ganzheitliches Denken wie beispielsweise den Ansatz der Salutogenese (Antonovsky). Aus den Erhebungen des Deutschen Olympischen Sportbundes, der die Vereinsmitgliedschaften altersbezogen regelmäßig abfragt und daraus Aussagen über den organisierten Sport ableitet, könnte geschlossen werden, dass Jugendliche sich in ihrer Freizeit immer weniger bewegen. Wissenschaftliche Untersuchungen und auch der Sportbericht weisen dieses für den organisierten Sport ebenfalls nach. Bei genauerer Betrachtung stellt sich jedoch die Frage, ob sich Jugendliche nicht vielmehr anders, z.B. selbst-organisiert oder auch individuell, womöglich „kleinräumig“ oder motiviert über „Wii“-Plattformen, serious games, bewegen.

Fortsetzung folgt...

PD Dr. Swantje Scharenberg



Wissenstransfer

FoSS-SportsCamp 2010

Ein wissenschaftlich unterstütztes Ferienprogramm für Sportbegeisterte im Alter von 12 bis 14 Jahren

Manche sind in diesem Alter von 12 bis 14 noch Kinder, andere bereits Jugendliche. Diese Unterscheidung ist jedoch für das FoSS-Sports-Camp 2010 nebensächlich, die Hauptsache ist die Freude an vielfältiger Bewegung und am gemeinsamen Sporttreiben, die bei 100 Karlsruher Heranwachsenden die Pfingstferien – 25. bis 29. Mai 2010 – gewiss bestimmen wird. Die jungen Teilnehmer/-innen können aus den Sportarten Fußball, Basketball, Schwimmen, Gerätturnen und Klettern ihre Schwerpunkt-Sportart aussuchen. Das Training – an jedem Camp-Tag ca. drei Stunden – wird in jeder dieser Sportarten von versierten Trainerinnen und Trainern geleitet, die im Wesentlichen noch studieren, sich jedoch bereits seit langem in Verein und Verband ehrenamtlich engagieren. Eine individuelle Betreuungssituation in Camp-Gruppen von je sieben Personen pro Trainer/in ermöglicht eine Idealförderung, die sich viele in den Sportvereinen wünschen.

Neben der Schwerpunkt-Sportart wird an zwei Nachmittagen eine „Neben“-Sportart, eben eine aus den fünf genannten, praktiziert und damit u.a. auch erlebt werden, was Bewegungslernen und vielfältige Sporterfahrung ausmachen. Unbestritten ist – aus der Sicht der (Nachwuchs-)Funktionäre –, dass der wahre Camp-Charakter erst dann aufkommt, wenn nicht nur gemeinsam beim Sport geschwitzt wird und Ängste überwunden werden, sondern wenn der Austausch über die Bewegungszeiten hinaus auch in der Freizeit geschieht. Hier steht, auch bei der Übernachtung auf Luftmatratzen in der Sporthalle, insbesondere studentisches Betreuungspersonal der PH-Karlsruhe bereit, das in seinem Profil „Sport, Gesundheit, Freizeit“ optimal auf diese Aufgabe pädagogisch geschult und vorbereitet wurde.

Zu Beginn des SportsCamps 2010 erfolgt unter der Leitung des qualifizierten FoSS-Test-Teams ein motorischer Grundlagentest für alle Teilnehmer/-innen. Damit erhalten die Kinder und Jugendlichen fundierte Aussagen über ihr individuelles Potential in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit. Konkret bietet das Ergebnis dieser Testung die Grundlage, auf besondere Stärken und eventuelle Schwächen jedes Einzelnen während der Trainingswoche einzugehen, das Trainingskonzept bedarfsgerecht auszurichten und Anregungen für die Steigerung der körperlich-motorischen Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Eine entsprechende Gestaltung des Freizeitverhaltens nach Beendigung des SportsCamps 2010, ob als Familie oder im Verein, und damit eine nachhaltige Wirkung dieser „bewegten Ferienwoche“ gehört zu den Teilzielen der Gesamtkonzeption dieses erstmals realisierten FoSS-

Projektes. Die Teilnehmer/-innen am 1. FoSS-SportsCamps erwarten optimale Trainingsanlagen und -bedingungen. Im Bereich Klettern gelang es, die Jugendabteilung des Deutschen Alpenvereins der Sektion Karlsruhe als Mitveranstalter zu gewinnen. So kann im DAV-Kletterzentrum Karlsruhe professionell trainiert werden. Alle anderen Sportarten finden beste Trainingsvoraussetzungen rund um die Uhr in den Sporthallen, der Schwimmhalle und auf den Sportplätzen des Instituts für Sport und Sportwissenschaft Karlsruhe.

Neben den sportspezifischen Trainingseinheiten bietet das SportsCamp 2010 ein abwechslungsreiches Regenerations- und Freizeitprogramm auch im Outdoor-Bereich – dem Hardtwald und den umliegenden Grünanlagen. Kompetenzen fördern bedeutet aus Sicht des FoSS ein ganzheitliches Vorgehen, das jedoch auch hier nicht dem Zufall überlassen wird, sondern durch einen Experten des IfSS, kreiert wird.

Eine Herausforderung für den Veranstalter war und ist noch immer die aus sozialen Erwägungen gesetzte Gebühr für das ein-wöchige SportsCamp von 50 Euro pro Teilnehmer/in. Neben der 24-Stundenbetreuung beinhaltet die Teilnahmegebühr eine Vollverkostung durch das Studentenwerk Karlsruhe in der Mensa des KIT. Zudem ist es möglich, für das FoSS-SportsCamp in Kooperation mit dem Karlsruher Stadtjugendausschuss e.V. einen Bildungsgutschein des Karlsruher Kinderpasses einzulösen. Bisher scheint die heimische Wirtschaft das Konzept als eines von vielen Angeboten zu sehen und die Bedeutung – auch für die Region – nicht zu berücksichtigen.

Jedoch lässt sich die Projektverantwortliche Helga Köcher davon nicht beeindrucken, sie hat genau ihr Ziel für das FoSS-SportsCamp 2010 im Kopf: „Wir wollen den sportlichen 12- bis 14-jährigen Karlsruher/-innen eine unvergessliche Woche bieten: Sport treiben mit Gleichaltrigen, ohne Noten und Leistungsdruck, aber mit der Chance, Leistung und Grenzen zu erfahren, und eine erlebnisreiche Ferienzeit dazu! Die FoSS-T-Shirts, welche sie zu Beginn der Veranstaltung geschenkt bekommen und die den Schweiß der Trainingswoche aufsaugen werden, mögen die Teilnehmer/-innen bei sportlichen Aktivitäten und in der Freizeit nach dem SportsCamp 2010 mit guten Gedanken an den Initiator, das FoSS, erinnern.“

Nähere Informationen unter: www.foss-karlsruhe.de
(Link „SportsCamp 2010“)

GESUND AUFWACHSEN

Symposium: „Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg“

Am 18.06.2010 findet im Haus der Wirtschaft in Stuttgart das Symposium „Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg“ statt. Städte und Gemeinden gestalten die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen mit und sind damit für ein gesundes Aufwachsen von enormer Bedeutung. Sozialraum und Nachbarschaften beeinflussen die Entwicklungsbedingungen von Kindern ebenso wie die Erziehungs- und Bildungseinrichtungen vor Ort. Durch kommunale Gesundheitsförderung mit einer lückenlosen Vernetzung und Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Akteure können Kinder bei einem gesunden Aufwachsen unterstützt und in ihrer Entwicklung gestärkt werden. Hier setzt die Initiative „Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg. Kommunale Netzwerke für Ernährung und Bewegung“ an, deren bisherige Ergebnisse und drei inhaltliche Schwerpunkte bei dieser Veranstaltung vorgestellt werden. Im Bereich „Kommunale Gesundheitsförderung“ stehen die Erfahrungen der Kommunen Breisach am Rhein, Karlsruhe, Michelfeld, Mühlacker und St. Georgen, bei der Entwicklung und Umsetzung eines Gesundheitsförderungsplanes, im Mittelpunkt. Die weiteren Themen sind „Soziallagensensible und integrative Gesundheitsförderung und Prävention in Kindertageseinrichtungen - Warum und Wie?“ und „Gesund aufwachsen in der Schule“. „Gesund aufwachsen in Baden-Württemberg“ ist eine Gemeinschaftsinitiative der Arbeitsgruppe Prävention und Gesundheitsförderung des Gesundheitsforums Baden-Württemberg. Sie wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert und vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart geleitet. Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.gesundheitsamt-bw.de/servlet/PB/menu/1254028/index.html?ROOT=1133583>.

Dr. Torben Sammet



Petern – Schützen – Hock’n Roll!

Bewusst unkonventionell sein, sich mit einer eigenen Sprache verständigen – Petern – Schützen – Hock’n Roll! –, sich anders bewegen, das kann Jugend bedeuten. Diese Lebensphase bedeutet Orientierung in, am Rande und außerhalb der gesellschaftlichen Grenzen sowie Reflektion. Es sieht aus wie ein Riesen-Diablo, ist aber auch ein Sitzmöbel. Es ist stabil, motiviert jedoch zu kreativen Gleichgewichtserfahrungen, es ist angewandte, mehrfach ausgezeichnete Jugendkultur, es ist SALZIG SH1 - der erste Sporthocker der Welt. Es ist Stephan Landschütz' Antwort darauf, wie eine Abschlussarbeit eines Sportfreaks im Studiengang Produktdesign zu Bewegung motiviert und womöglich einen neuen Trend, das Hockern, (inter-)national auslöst. Was ist „Hockern“ und wie kam es dazu? Stühle hochstellen ist in öffentlichen Räumlichkeiten nichts Außergewöhnliches, jedoch mit Barhockern zu werfen, wie es Freunde aus Kiel aus einer Laune heraus taten, schon. Es ist genau das unkonventionelle Vorgehen, das zu einer kreativen Anpassung des Sitzmöbels, oder besser zum SH1, der bewusst auch als (Spiel-)Gerät genutzt werden soll, führen kann, nachzulesen auf www.sporthocker.com. „Die flachen Kegel bieten eine ergonomische Greifzone und verringern die Fingerstoßgefahr. Die Deckel sind leicht eingelassen und haben eine definierte Kante, die eine bessere Kontrolle beim Werfen (Petern), Greifen (Packen) oder beim Stehend-Kippeln (Schützen) ermöglicht. Die verschiedenen Gewichtsklassen des Sporthockers ermöglichen es, auf Deine Fähigkeiten und Zielsetzungen einzugehen.“ Der 45 cm hohe Sporthocker (Durchmesser 33cm) mit dem hohen Aufforderungscharakter zum Tricks-Kreieren ist aus dem recyclefähigen Material Polyethylen, das eine optimale Symbiose aus Bruchfestigkeit, Elastizität und Stabilität bietet, gefertigt. Die individuell gestaltbare Ästhetik und die kultige Terminologie (oder sollte hier besser von Jugendsprache geredet werden?) „Peter“, „Packung“, „Schrubber“ für Bodenfiguren und Wurfeinlagen sind Insidern und auch den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des seit 2006 jährlich stattfindenden „Hocktoberfestes“ längst geläufig. Augenzwinkernd soll den Brüdern Landschütz das Schlusswort obliegen: „SALZIG Sporthocker ist dem hockern den Fortschritt verpflichtet“.

PD Dr. Swantje Scharenberg

Verabschiedung



Die FoSSilies möchten sich hier von der guten Seele der FoSS-Geschäftsstelle, von Heide - also Frau Göhler - verabschieden. Heide, danke Dir für die vielen kleinen und großen Hilfen und Deine stets liebe Art. Von nun an wünschen wir Dir viel Freude beim Erobern der Welt, nimm uns mit! :-)

Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 608-8514
E-Mail: info@foss-karlsruhe.de
Internet: www.foss-karlsruhe.de
Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Klaus Bös
Leitung: PD Dr. Swantje Scharenberg
Redaktion: Anne-Kristin Hientzsch
Layout: Matthias Leipholz
Erscheinungsweise: quartalsweise
Bildnachweis: auf Anfrage
Auflage: 2500 Stück

© 2010 FoSS